

ten Lesern Aufnahme finden. Weder der Inhalt noch die Art der Darstellung steht dem hinderlich entgegen. Man könnte höchstens fragen, ob nicht die erste Abhandlung, die bedeutende Untersuchung über die Paradieserzählung, mit ihren 108 Seiten den Rahmen eines solchen Sammelbandes sprengt. Da sie aber separat nicht mehr auf dem Markt zu haben ist, ist ihr Neuabdruck an dieser Stelle wohl berechtigt.

F. K. Heinemann

KEEL, Othmar – KÜCHLER, Max: *Orte und Landschaften der Bibel*. Ein Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land. Band 2: Der Süden. Zürich, Einsiedeln, Köln 1982: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. 997 S., geb., DM 98,-.

Der Untertitel dieses wahrhaft umfangreichen auf drei Bände angelegten Werkes spricht von einem „Handbuch und Studienreiseführer zum Heiligen Land“. Nun, ein Handbuch und dazu ein außerordentlich gründliches ist es bestimmt, ob aber viele Israelreisende es tatsächlich in ihrem Reisegepäck verstauen werden, wage ich zu bezweifeln. Angesichts der Gewichtsbeschränkungen bei Flugreisen stellen ca. 3000 Seiten ein Problem dar, das nicht leicht zu lösen sein wird.

Der zuerst veröffentlichte Bd. 2 behandelt den Süden des Landes, im einzelnen die Küste und Küstenebene, den Negev, das Westufer des Toten Meeres, das untere Jordantal, das jüdische Bergland ohne Jerusalem (Gegenstand des 4. Bandes) und die Schefela. Vorausgeschickt werden einige Bemerkungen zur Eigenart des Buches und einige Hinweise zu dessen Benutzung, die man unbedingt lesen sollte, weil sonst falsche Erwartungen geweckt und die Lektüre zu einem beschwerlichen Hindernislauf werden könnte. Am Schluß findet sich ein Quellennachweis zu den Abbildungen, ein Verzeichnis der Abkürzungen der abgekürzt zitierten Literatur und ein ausführliches 25 Seiten umfassendes geographisches und topographisches Register. Am Anfang eines jeden der fünf Kapitel dieses Bandes wird zunächst die betreffende Landschaft als Ganzes geographisch skizziert, damit die im Anschluß daran behandelten Orte nicht isoliert gesehen werden, sondern sich auch in ein organisches Ganzes einfügen. Das erklärt zugleich die Reihung der vorgestellten Orte, die nicht in alphabetischer Reihenfolge geschieht, sondern aufgrund ihrer Geschichtsmächtigkeit vorgenommen wurde. Der durchschnittliche Tourist wird das sicher bedauern, der an der wirklichen Kenntnis des Landes der Bibel Interessierte aber begrüßen. Theologische Gesichtspunkte haben überhaupt bei der Abfassung dieses Werkes den Ausschlag gegeben. Kunst- und Naturfreunde sowie Beobachter der Geschichte des modernen Israel und erst recht kilometerbesessene Reisende kommen also nicht auf ihre Rechnung und sollten besser gleich zu anderen Büchern greifen. Die Verfasser dieses Werkes plädieren für ein sachbezogenes Pilgern und versuchen darum, Landschaften und Orte in ihren vielfachen geographischen, archäologischen, geschichtlichen, exegetischen und theologischen Bezügen deutlich zu machen, um auf diese Weise den raumzeitlichen Charakter der Bibel zu erhellen. Trotz der immensen Zahl der behandelten Orte (in diesem Band 172) wurde keine Vollständigkeit angestrebt, sondern vornehmlich jene „biblischen Orte“ beschrieben, von denen wir mehr als den Namen wissen.

Bei den einzelnen Ortsbeschreibungen will der Abschnitt „Lage“ den Ort in der Landschaft eingliedern und zeigen, welche Vor- und Nachteile diese Lage hatte und in welcher Beziehung sie zu anderen Ortslagen stand. Hilfreich sind dabei die eingefügten Lageskizzen, deren Brauchbarkeit natürlich erst an Ort und Stelle sichtbar wird. Der folgende Abschnitt „Name“ versucht die Verwirrung einzudämmen, die dadurch entstanden ist, daß viele Ortslagen heute neuhebräische Namen haben, während wichtige ältere Literatur nur die arabischen Namen nennt, die beide oft nichts mit den biblischen Ortsbezeichnungen zu tun haben. Der dritte Abschnitt „Geschichte“ gibt einen historischen Überblick über den jeweiligen Ort, der gelegentlich durch nachgezeichnete Kleinfunde auch visuell akzentuiert wird. Die Aufzählung der vorhandenen archäologischen Schichten am Anfang des vierten Abschnittes „Besichtigung“ wiederholt diese Geschichte in Tabellenform und will ein sachgemäßes Verständnis der an Ort und Stelle vorhandenen Relikte ermöglichen. Auch hier helfen die beigegebenen Ausgrabungspläne, die vielfach zerstörten Ruinen in ihrer ursprünglichen Lage zu erkennen.

An Literatur über das Heilige Land besteht wahrlich kein Mangel. Das hier angezeigte Werk ist aber ohne Zweifel das gediegenste in seiner Art und füllt Lücken, die andere Bücher hinterlassen.

Schon der nicht mit der Materie besonders vertraute Leser spürt, welche Kleinarbeit und welche sorgfältigen Recherchen der Abfassung des Manuskriptes vorausgehen mußten. Der Fachmann aber kann nur bewundernd die Tatsache anerkennen, daß es hier vorbildlich gelungen ist, einen schier unübersehbaren Stoff übersichtlich und verständlich darzustellen. Wie schon gesagt, als Wegbegleiter ist das Werk wohl zu umfangreich, aber zur Vorbereitung einer Reise und zur Nacharbeit leistet es unschätzbare Dienste. Die zahlreichen Mitarbeiter verdienen höchstes Lob. Den anderen Bänden wird man mit großem Interesse entgegensehen.

F. K. Heinemann

BEN-CHORIN, Schalom – KACZYNSKI, Reiner – KNOCH, Otto: *Das Gebet bei Juden und Christen*. Regensburg 1982: Verlag Fr. Pustet. 80 S., kt., DM 12,80.

Der christlich-jüdische Dialog ist heute ein wesentlicher Bestandteil theologischer Diskussion. Von daher ist es zu begrüßen, daß hier drei Beiträge über das Gebet zu dem gemeinsamen Gott veröffentlicht werden, die erfreulicherweise auch gemeinsame Wurzeln des Gebetes bei Juden und Christen erkennen lassen. Die Beiträge gehen auf Vorträge an der katholischen Akademie in Bayern zurück und ermutigen hoffentlich dazu, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen und die Suche nach Gemeinsamkeit fortzusetzen. Eine Kirche, die aus dem großen Gebetsschatz Israels die Psalmen übernommen hat, kann es sich nicht länger leisten, das gemeinsame Erbe nur einseitig aus christlicher Perspektive zu deuten und zu verwenden.

*Die Bergpredigt*. Eine Botschaft von Hoffnung und Frieden. Erklärungen von Weihbischof Alois STÖGER mit Holzschnitten von Robert HAMMERSTIEL. Klosterneuburg 1982: Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk. 125 S., kt., DM 20,50.

Der Autor hat sich mit seiner Auslegung der Bergpredigt ein vergleichsweise bescheidenes Ziel gesetzt. Er will den Text zunächst in seiner überlieferten Gestalt befragen, um auf diese Weise seinen Sinn zu erhellen. Besonderes Gewicht legt er dabei auf die Zusammenstellung der verschiedenen Sprüche, weil vielfach erst aus ihr die eigentliche Aussageabsicht hervorgeht. Wer auf alle Fragen, die uns die Bergpredigt aufgibt, eine befriedigende Antwort sucht, kommt nicht auf seine Kosten. Das sollten vor allem jene bedenken, die hier eine Stellungnahme zu modernen Problemen wie dem der Zerstörung der Umwelt, des unsinnigen Wettrüstens und der Unterdrückung der Menschenrechte erwarten. Nicht ausgeklammert ist dagegen die Frage nach der Erfüllbarkeit der Bergpredigt, auf die der Kommentar wiederholt eingeht. In den Text des Buches sind Holzschnitte des Künstlers Robert Hammerstiel eingefügt, die in einfacher und doch ausdrucksstarker Weise einzelne Aussagen der Bergpredigt verdeutlichen und zur Meditation anregen. Im Vorwort schreibt der Verfasser, daß die Dokumente der deutschen Bischofskonferenz und die Stellungnahmen der römisch-katholischen Kirche, die in den letzten 20 Jahren publiziert wurden, ein Echo und eine Konsequenz aus den Prinzipien der Bergpredigt seien. Das mag zutreffen. Doch hätte es der Leser sicher begrüßt, wenn der Nachweis dafür in dem Buch etwas überzeugender herausgearbeitet worden wäre.

F. K. Heinemann

GRUNDMANN, Walter: *Die frühe Christenheit und ihre Schriften*. Umwelt, Entstehung und Eigenart der neutestamentlichen Bücher. Stuttgart 1983: Calwer Verlag. 142 S., kt., DM 16,-.

Wie andere schriftliche Zeugnisse sind die Schriften des Neuen Testaments nur dann richtig zu verstehen, wenn man um ihren Entstehungsort und um die Bedingungen weiß, unter denen sie entstanden sind. Aufgabe der Bibelwissenschaft ist es, dieses Wissen nach Kräften zu erweitern. Gerade in den beiden letzten Jahrhunderten hat es eine Vielzahl neuer Einsichten gegeben, die die Botschaft des Neuen Testaments nicht in Frage stellen, sondern deren Inhalt tiefer erfassen lassen. Dabei ist der Neutestamentler weithin auf Rekonstruktionen angewiesen, die nur den Wert von Wahrscheinlichkeitsurteilen haben. Das aber ist für Fragen der Geschichtswissenschaft schon viel.

W. Grundmann, einer der führenden Neutestamentler in der DDR, legt in seinem postum erschienenen Buch den Versuch vor, die Entstehung der neutestamentlichen Schriften im Gang der Ge-